

Mondwechsel im November.

Mo. nat	Sonnen- Aufg. Untg.		Tages- Länge.		St. W.	St. W.
	u. M.	u. M.	St. W.	St. W.		
1	7. 13	4. 46	9. 32	14. 27		
7	7. 23	4. 36	9. 12	14. 47		
13	7. 33	4. 26	8. 52	15. 7		
19	7. 42	4. 17	8. 34	15. 25		
25	7. 50	4. 9	8. 18	15. 41		

Neumond: Dienstaag den 7. Abends um 7 Uhr 38 Minuten.
 Erstes Viertel: Dienstaag den 14. Vormittags um 10 Uhr 28 Minuten.
 Vollmond: Mittwochs den 22. früh um 3 Uhr 45 Minuten.
 Letztes Viertel: Donnerstaag den 30. früh um 8 Uhr 7 Minuten.

Die Sonne tritt in das Zeichen des Schützen d. 22. Laas Abbruch zw. 5 u. 6 Uhr. Laas Abschied zw. 6 u. 7 U.

Wintermonat 1790.

November hat 30 Tage.

Der Luftdruck war von mittlerer Stärke, mit mehreren Veränderungen, die Luft jedoch kalt und feucht. Der Frost war weder anhaltend noch groß; anfänglich bis zum 6. blieben die Mittage noch ziemlich von 44 bis 47 Gr. aber nachher kamen sie an erliche 30 Gr. Am 22. von 55 Gr. der wärmste Mittag; die Morgen theil eiskalt, theils nahe am Froste. Der kälteste d. 18. von 21 Gr. An Regen fiel wenig, noch weniger an Schnee, zusammen 1 3 5 Lin. Der Ostwind war häufig, dazwischen etwas Nordwind, neben dem Westwinde; in den ersten 3 Wochen nur schwach, aber den 26. und 27. mit einem heftigen Sturme. Das Wetter war beinahe ganz trüb, auch meistens an den gemischten Tagen. in 13 trüb und 17 gemischten; und in 15 trocken, 15 nassen Tagen. Viel Nebel, d. 1. 7. 8. 10. 11. 12. 13. 16. 17. 25. an diesen letzten drei Tagen früh am dicksten, den 28. 29. 30. Am 13 und 16. am anhaltendsten, und zwar den ganzen Tag. Schnee den 14. 27. und 29. Da Elbwasser blieb immer noch nieorig, und fiel nach geringen Anwachse wieder. Elb die in diesem Monat zu Mittage; 0. 1. 1. 0. 0 1/2. 01. 01. 01 1/2. 01. 0. 2. 6. 9. 8. 5. 3 1/2. 2. 1/2. 0. 0. 0 1/2. 02. 03. 04. 05 1/2. 05. 04. 04. 03 1/2. 02 1/2.

Die Beackerung und Düngung der künftigen Sommerfelder wurde geendigt. Die spätesten Saaten gingen überall gut auf, obgleich der am spätesten gesäete Weizen sich diesmal recht lange, fast an die vier Wochen hielt, ehe er aufzehen wollte. Noch spürte man die Feldmäuse, welche die Saaten abzufressen anfangen, häufig in den Saatsfeldern.

Die Schweine, welche auf der Mast in den Wäldungen gewesen, waren nur da vorzüglich fett, wo es, neben den Eekern, nicht an Erdwurz gemangelt hatte. Auch das Roth-, Schwarz- und andere Wildpret wurde recht feist. Ziemer und andere Krammervogel sahe man sehr sparsam.

Die Krankheiten wurden nicht häufiger als im vorigen Monate; Husten, Schnupfen, Zahneib, böse Hälse; auf dem Lande waren hitzige, sonderlich Seitenstechfieber häufiger, und nicht selten tödlich.